



Moralische Aufrüstung
Case postale 3
1211 Genève 20

CCP 12-12200

März 1985

STAERKER ALS DAS SCHLECHTE WETTER

Herr Pfarrer Gutzwiller hatte mich eingeladen, am 27. Januar mit drei jungen Männern zusammen, am Familiengottesdienst teilzunehmen. Statt einer Predigt, sollten wir unsere Erlebnisse mit Jesus erzählen und weshalb wir heute noch fest mit Ihm rechnen.

Am Samstag Abend gefrohr plötzlich der Neuschnee zu Glatteis ums Haus und auf der Strasse, so dass ich telefonierte, ich werde wahrscheinlich am Morgen nicht fahren können. Selbst meine beiden Invaliden-Stöcke sind da keine grosse Hilfe. Pfarrer Gutzwiller verstand meine Bedenken sehr gut.

Am Sonntag morgen klingelte um halb sieben mein Wecker. Vom Fenster aus konnte ich feststellen, dass sich nichts geändert hatte. Also zurück ins Bett und stille Zeit, um Gottes Weisung zu bekommen.

In der "Losung" stand als vorgeschlagene Lesung für den Tag: Psalm 40.

"Ich harrete des Herrn, und er neigte sich zu mir und hörte meine Stimme... er stellet meine Füsse auf einen Fels und liess mich sicher treten. Er hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben... Viele werden es hören und dem Herrn vertrauen".

Das war nun wirklich eine klare Weisung. Ich wusste, dass mir nichts geschehen konnte. So machte ich mich auf den Weg, zitternd zwar, aber doch voll Vertrauen. Das Auto konnte ich aus der Garage holen, den Berg hinunter fahren, ohne Zwischenfall und dann waren die Strassen gut. Eine halbe Stunde zu früh traf ich in Zollikofen ein, zum grossen Erstaunen des Pfarrers; denn auch dort war alles mit Glatteis überzogen.

Greti Perrenoud

HERZLICHEN GLUECKWUNSCH

In Bern hatten wir diesen Monat zwei Jubilare. Mit Hans Baumgartner haben einige Freunde seinen 70. Geburtstag gefeiert. Ich möchte dieses Jubiläum erwähnen, weil ich persönlich Fanny und Hans Baumgartner viel verdanke. An Pfingsten 1946 haben sie beide beschlossen, dass es wichtig sei, mich mit meinem Mann nach Caux gehen zu lassen. So kam Fanny von Samstag bis Montag zu meinen damals vier Kindern, damit ich reisen konnte. Es war eine Wende in Alfreds und meinem Leben und ich bin heute noch dankbar, dass mein Mann sagen konnte: "Es war meine erste Erfahrung einer klassenlosen Gesellschaft."

Der andere Jubilar ist Fritz Kormann, der 85 wurde. Im Hause Kormann kamen in Bern die ersten Arbeiter-Ehepaare zusammen. Nebst Fritz Kormann und uns waren es Vater Dysli und Karl Gloor mit ihren Frauen. Ausser Fritz ist keiner dieser Männer mehr am Leben, aber es ging doch eine Saat auf.

Leni Egli

DIE AUFGABE DER SCHWEIZERFRAUEN

Im Moment lese ich das Buch von Dr P. Tournier: "Werden Frauen unsere Welt wieder menschlicher machen?"

Durch die verschiedenen Kapitel wurde mir wichtig, dass wir als Frauen alle was tun können. Mein Gedanke war folgender: sollten wir einen Brief zusammenstellen und ihn mit den Caux Einladungen verschicken, an Frauen die im öffentlichen Leben stehen?

Ich schlage vor, dass alle, die an solche Frauen denken, sich vereinigen, den Brief schreiben und bestimmen an wen es gehen sollte.

Ein gemeinsames Treffen könnten wir in der zweiten Hälfte März vereinbaren.
Hulda Winkler (Tel. 031/ 56.67.04)

Auch in der Westschweiz wurde eine solche Initiative gestartet. Bei Mme Bignens treffen sich beide Arbeitsgruppen am 27. März mit versandbereiten Briefen. Meieli Lüthy (Tel. 021/54.43.25) gibt gerne weitere Auskünfte.

POSTKARTE AUS GÖTA

Der alte Göta ist durch seine Stahl- und Holztransporte berühmt geworden. Als diese jedoch die Nordsee erreichten, wurden sie von einer Bande holländischer Händler überfallen. Um den Nachkommen dieses Ereignis in Erinnerung zu rufen, gab der alte Fluss Göta einer neuen Stadt ihren Namen: Göteborg. Das war im Jahr 1621.

Zweihundert Jahre später war Göteborg die Stadt, von welcher die Skandinavier zu Tausenden nach Amerika auswanderten, um dem Hunger zu entfliehen. Heute wird diese Stadt mit mehr als einer halben Million Einwohner erneut von Flüchtlingen aus über hundert Ländern heimgesucht, welche sich jedoch diesmal dort niederlassen. Seit zweieinhalb Jahren ist hier auch unser zu Hause.

Eine Mannschaft guter Freunde aus jeder Altersgruppe hat uns willkommen geheissen: 1. Jugendliche aus ganz Skandinavien, die an einem Theaterstück arbeiten, welches ihre Hoffnung für eine bessere Zukunft ausdrücken soll. 2. Die etwas älteren, die an den zwei Universitäten des Landes studieren. Es ist ermutigend zu sehen, wie sie die Kunst erlernen, ansteckend zu sein. Auch den Kampf in der Öffentlichkeit entdecken sie, wie es letzte Woche anlässlich eines Streiks geschah. 3. Diejenigen, die bei Volvo oder in andern Unternehmungen versuchen, Gott an die oberste Stelle zu setzen. 4. Viele Personen, die ihr Berufsleben schon hinter sich haben und ein neues Betätigungsfeld suchen. Diese Menschen, mit ihrer reichen Erfahrung, sind eine grosse Kraft, wenn sie ihr Leben Gott zu Verfügung stellen. Aber gerade diese Kraft muss von Enttäuschungen, bitteren Erfahrungen und eigenem Versagen gereinigt werden.

Unser Ziel: des Leben der Einzelnen und der Völker unter Gottes Führung zu stellen. Unsere Schwäche: den Erfolg wichtiger zu nehmen, als die Herrschaft Christi. Unser Bedürfniss: der Glaube. Mit dem Unerwarteten von Gottes Seite zu rechnen.

Eva war fünfzehn Jahre im Ausland, davon fünf in Caux. Für sie war es erfrischend, ihre Quellen wiederzufinden. Sie hat wieder zur Feder gegriffen und ihre Begabung neu entdeckt, die sie jahrelang vernachlässigt hatte. Ihre Artikel werden in "der" Tageszeitung veröffentlicht, welche die zweitgrösste Auflage des Landes hat. Das öffnet viele Türen. Unser Sohn ist bald fünf Jahre alt. Er spricht französisch und schwedisch, fühlt sich als Schweizer in Schweden und als Schwede in der Schweiz.

unsere Familie ist für drei Monate nach Amerika eingeladen. Rob und Susan Corcoran werden in Richmond unsere Gastgeber sein. Sie brauchen unsere Hilfe, um die Konferenz, die im Juni in Washington stattfindet, vorzubereiten. Eine Gruppe von etwa zehn jungen Skandinaviern wird an der Konferenz teilnehmen, und danach verschiedene Besuche im Lande machen. Wir freuen uns auf den Sommer in Caux, wo wir sicher einige von Ihnen treffen werden.

Herzliche Grüsse von Jean-Marc, Eva und Daniel Duckert

FRANÇOIS UND NICOLE MAUNOIR BERICHTEN...

In Brasilien hat Nicole zu ihrer Freude viele alte Freunde wie Damasio und seine Frau (die Helden aus dem Film "Männer von Rio"), Jose Veras, seine Frau und viele andere getroffen. Sie fand das Alter haben ihnen stark zugesetzt und auch mit der Gesundheit stehe es nicht gut. Geistig sind sie jedoch in bester Verfassung. Es ist ergreifend, Damasio zu sehen, der zur Hälfte gelähmt ist, wie er während eines Momentes der Stille langsam und sorgfältig seine Gedanken niederschreibt.

Ein paar Tagen vor Weihnachten haben wir uns in Buenos-Aires getroffen. Wir sind in einer kleinen Wohnung, die Frau Salmon der MRA geschenkt hat. Sie ist Anglo-Argentinerin und steht seit dreissig Jahren im Kampf für die MRA.

Nach Jahren peronistischer Regierung, Militär-Regierung und umstürzlerischer Kämpfe, steht die demokratische Regierung, die 1983 gewählt wurde, vor sehr grossen Schwierigkeiten. Drohender Staatsstreich, ständige Streiks, eine gespaltene peronistische Partei (die es doch nun besser wissen sollte) und eine dramatische Finanzlage sind zu bewältigen.

Was uns jedoch Hoffnung gibt, ist unsere Mannschaft. Sie besteht zum Grossteil aus Bekanntschaften der letzten zwei Jahre und alten Freunden, die erschüttert sind von dem, was geschehen ist und noch geschieht. Unser Planen für die Zukunft ist verbunden mit dem Studium von Frank Buchmanns Reden.

Hanni Blundel ist jetzt hier wieder zurück. Wir freuen uns sehr darüber.

Für uns ist es eine grosse Herausforderung wahrzunehmen, was die Männer und Frauen die wir besuchen, von der Moralischen Aufrüstung alles erwarten. Können wir dieser Erwartung gerecht werden? Wir beten zu Gott, um Kräfte und Weisung, damit wir Werkzeuge in Seiner Hand werden.

VORBEREITUNG DER FAMILIENKONFERENZ

Eine Wochenend-Zusammenkunft in Lausanne hat uns erneut gezeigt, wie wichtig der Kampf ist, den wir seit einigen Jahren für die Familie zusammen führen. Ueber verschiedene Punkte wurde uns Klarheit geschenkt, was den Aufbau und den Inhalt der Zusammenkunft betrifft, die vom 25. Juli bis 2. August in Caux stattfindet. Zahlreiche andere Punkte hängen von den Ideen und der Initiative der einen oder andern ab.

Aus Italien, Deutschland, England sind uns Berichte zugekommen, die unser Hauptziel bestätigen, verantwortliche Männer und Frauen auf die Gesellschaft von Morgen vorzubereiten. "Wir bauen für das Jahr 2000".

Charles und Jacqueline Piguet, Nelly Brandt

FUER DIE AGENDA

Mehrere Personen sind mit uns der Meinung, dass wir uns am Pfingst-Wochenende in Caux treffen sollten, also am 25. 26. und 27. Mai. Es ist lange her, seitdem wir uns als schweizer Mannschaft zusammengefunden haben. Sicher ist es eine grosse Bereicherung für alle, zu erfahren, was jeder von uns an seinem Platz erlebt hat. Wir können auch über bestimmte Richtlinien nachdenken, die wir als Schweizer in der Schweiz für die Arbeit der MRA erarbeiten sollten. Haben Sie Vorschläge für Themen, die wir besprechen könnten? Im Moment, da man von unserm Beitritt zur UNO spricht, gibt es da nicht Fragen, die man sich grundsätzlich stellen muss? Wir wollen keine einheitliche Abstimmungsparole erarbeiten, aber unsere Motive erkennen, weshalb wir für oder gegen den Beitritt zur UNO sind.

Sie werden später eine richtige Einladung erhalten, doch ist es gut, sich diese Daten jetzt schon vorzumerken.

Zum Abschluss herzlichen Dank an alle, die Zig-Zag einen finanziellen Beitrag zugesandt haben. Dank eurer Spenden haben wir bis jetzt alle unsere Rechnungen bezahlen können. Es bleiben uns noch FS 140.- übrig. Wir wären allen jenen die davon überzeugt sind (und es noch nicht gemacht haben) dankbar, uns FS 10.- zuzusenden, um die Druck- und Versandkosten des Jahres zu decken. Damit wird dieser Brief unserem Genfer Büro keine zusätzliche Last.

Nachrichten von Eliane Stallybrass zusammengestellt.